Große Kreisstadt Döbeln

Stadtverwaltung • Oberbürgermeister

Stadtverwaltung Döbeln • Obermarkt 1 • 04720 Döbeln
Oberbürgermeister

Postanschrift: Stadtverwaltung Döbeln • PSF 2363 • 04713 Döbeln

Herrn Stadtrat
Tim Pöhlmann

04720 Döbeln

Döbeln,	10.10.2024
Aktenzeichen:	lie-moe
Ansprechpartner:	Herr Liebhauser
Telefon:	[0 34 31] 579 232
Telefax:	[0 34 31] 579 112
E-Mail:	oberbuergermeister@doebeln.de
Internet:	www.doebeln.de
Ihre Zeichen:	
Ihre Nachricht vom:	09.09.2024

Ihre Anfrage vom 09.09.2024:
Trinkwassernotbrunnen und Trinkwasserversorgung bei einem Blackout

Sehr geehrter Herr Stadtrat Pöhlmann,

vielen Dank für Ihre Anfrage bzgl. der Trinkwassernotbrunnen und der Trinkwasserversorgung bei einem Blackout, deren Beantwortung nachfolgend durch Herrn Stephan Baillieu, den Geschäftsführer des Wasserverbands Döbeln-Oschatz, erfolgt. Der Verband erfüllt im Auftrag der Stadt die gesetzliche Pflichtaufgabe der öffentlichen Trinkwasserversorgung.

Dezentrale Infrastruktur und Netzausbau:

Der Wasserverband Döbeln-Oschatz verfügt über ein System dezentraler Trinkwasser-Erzeugungskapazitäten. Dies bedeutet, dass wir nicht von einer einzelnen zentralen Anlage abhängig sind, sondern mehrere Wasserwerke und Brunnen im Verbandsgebiet betreiben. Einige Versorgungsgebiete samt Produktionsanlagen sind miteinander vernetzt und wir arbeiten daran, das Verbundsystem zu erweitern. Aktuell arbeiten wir an einer Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Teil unseres Versorgungsgebietes. Diese Maßnahme wird die Versorgungssicherheit weiter verbessern, da wir bei Ausfällen einzelner Anlagen flexibel auf andere Erzeugungskapazitäten zurückgreifen können.

Notstromversorgung:

Wir haben mehrere mobile Netzersatzanlagen im Einsatz, die bei einem Stromausfall die Trinkwassererzeugung für einen Großteil des Versorgungsgebietes sicherstellen können. Für die großen Wasserwerke Gärtitz, Malkwitz und Großböhla ist jeweils ein mobiles Notstromaggregat vorhanden. Der Notstrombetrieb wurde bereits erfolgreich getestet, insbesondere für das Wasserwerk Gärtitz, das für die Versorgung der Stadt Döbeln besonders wichtig ist.

Speicherkapazitäten:

Unsere Trinkwasserspeicher sind so dimensioniert, dass sie eine Versorgung von bis zu 24 Stunden im Regelbetrieb gewährleisten können, sollten die lokalen Wasserwerke zeitweise außer Betrieb gehen. Dies verschafft uns im Krisenfall wertvolle Zeit, um weitere Maßnahmen zur weiteren Sicherung der Wasserversorgung zu ergreifen.

Langfristige Versorgung bei Stromausfall:

Unter der Voraussetzung, dass eine Versorgung mit Dieselkraftstoff für unsere Netzersatzanlagen sichergestellt werden kann, sind wir in der Lage, auch bei einem langanhaltenden Stromausfall zumindest eine Grundversorgung mit Trinkwasser für die Stadt Döbeln aufrechtzuerhalten. Für Ortsteile der Stadt Döbeln würde eine mobile Versorgung organisiert werden (siehe dazu weiter unten).

Trinkwasser-Produktionskapazitäten:

Einzelne Wassergewinnungsanlagen, wie die Wasserwerke Gärtitz, Malkwitz und Großböhla, können jeweils täglich über 3.000 Kubikmeter Trinkwasser erzeugen. Dies übersteigt den Mindestbedarf von ca. 1.500 Kubikmeter pro Tag im gesamten Verbandsgebiet deutlich. Damit können wir den lebensnotwendigen Bedarf von 15 Litern pro Einwohner und Tag sicher decken, einschließlich der Versorgung von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und anderen kritischen Infrastrukturen.

Zukünftig geplante Verbesserungen:

Wir erarbeiten derzeit ein Konzept zur Anschaffung weiterer Netzersatzanlagen, um die bestehende Versorgungsinfrastruktur weiter gegen mögliche Versorgungseinschränkungen oder -ausfälle zu härten. Dabei prüfen wir, ob stationäre oder mobile Aggregate am sinnvollsten sind. Ziel ist es, auch in Versorgungsgebieten, die über Druckerhöhungsstationen versorgt werden, die Trinkwasserversorgung bei Stromausfall sicherzustellen.

Sicherheitsmaßnahmen:

Alle unsere Anlagen mit freiem Zugang zu Trinkwasser sind mit Einbruchüberwachungssystemen ausgestattet. Zudem haben wir umfangreiche Maßnahmen zum Schutz der IT-Infrastruktur unserer Trinkwasserversorgungsanlagen implementiert.

Mobile Versorgung als Backup:

Sollte die leitungsgebundene Trinkwasserversorgung in einzelnen Zonen ausfallen, haben wir Pläne für eine mobile Versorgung durch Wasserwagen oder direkte Wasserverteilung an die Einwohner. Bei großflächigen Ausfällen können wir in Zusammenarbeit mit Feuerwehr und THW, aber auch durch unseren Betriebsführer Veolia, der auf ein deutschlandweites und weltweites Netzwerk an Fachkräften und technischen Lösungen zurückgreifen sowie Notfalltechnik wie mobile Wasserwerke schnell bereitstellen kann, eine mobile Versorgung an zentralen Versorgungspunkten einrichten. Diese mobile Versorgung wurde bereits erfolgreich während der Hochwasserereignisse 2002 und 2013 in Döbeln realisiert, als die leitungsgebundene Versorgung teilweise nicht mehr möglich war und die Bevölkerung mit Wasserwagen versorgt wurde.

Trinkwassernotbrunnen:

In unserem Versorgungsgebiet sehen wir derzeit keine Notwendigkeit für zusätzliche Trinkwassernotbrunnen. Unsere bestehende Infrastruktur mit über 100 Brunnen zur Trinkwassergewinnung, die im gesamten Versorgungsgebiet verteilt sind, ist gut ausgebaut

und wird kontinuierlich gewartet und instand gehalten, so dass diese im Notfall genutzt werden können. Das von uns durch diese Brunnen geförderte und aufbereitete Wasser erfüllt alle Anforderungen der Trinkwasserverordnung.

Die Einrichtung und der Erhalt zusätzlicher Notbrunnen würde eine kostspielige Parallelinfrastruktur bedeuten, die ebenfalls Notstromtechnik zum Betrieb notwendig machen würde. Im gesamten Versorgungsgebiet und auch im Raum Döbeln (z.B. in Oberranschütz, Sörmitz, Ziegra oder Stadtbad Döbeln) befinden sich alte Brunnen, die heute nicht mehr für die Trinkwasserversorgung genutzt werden. Diese Brunnen wurden in der Vergangenheit in Abstimmung mit der unteren Wasserbehörde stillgelegt. Die Stilllegungen erfolgten aus unterschiedlichen Gründen, z.B. da die Brunnen in Überschwemmungsgebieten gelegen sind, die Wasserqualität für eine Trinkwasserversorgung nicht mehr gegeben war oder der bauliche Zustand keinen wirtschaftlichen Weiterbetrieb ermöglichte.

Wir stehen in einem kontinuierlichen Austausch mit der unteren Wasserbehörde hinsichtlich dem Schutz, der Weiterentwicklung und der Härtung der bestehenden Versorgungsinfrastruktur. Des Weiteren werden durch uns in den nächsten Jahren entsprechende Risikomanagements für die Trinkwassereinzugsgebiete und die Versorgungsinfrastruktur erarbeitet, die für unterschiedliche Gefährdungen Präventions- und Minderungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Risikobeherrschung beinhalten werden. Dabei werden wir erneut einen Schwerpunkt mit der Notversorgung in Krisen- und Katastrophensituationen setzen.

Sicherung der Wasserqualität und deren Überwachung:

Ein wichtiger Aspekt, den wir bei der Nutzung unserer bestehenden Infrastruktur gegenüber Notbrunnen hervorheben möchten, ist die kontinuierliche Überwachung der Wasserqualität. Unser Trinkwasser wird regelmäßig kontrolliert und wir verfügen über Einrichtungen zur Desinfektion. Bei einer Versorgung über Notbrunnen könnte eine sofortige Überwachung der Wasserqualität im Krisen- oder Katastrophenfall nicht gewährleistet werden, da Analyseergebnisse bis zu zwei Tage benötigen würden, sofern Analysen überhaupt möglich wären.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir durch unsere bestehende Infrastruktur, die Notstromversorgung und die geplanten Verbesserungen gut aufgestellt sind, um die leitungsgebundene Trinkwasserversorgung auch in Krisen- und Katastrophensituationen so lange wie möglich aufrechtzuerhalten. Sollte dies nicht mehr möglich sein, greifen wir auf mobile Versorgungslösungen zurück.

Wir hoffen, Ihnen mit den vorliegenden Erläuterungen einen umfassenden Einblick in die bestehenden Vorkehrungen und Planungen gegeben zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Liebhauser
Oberbürgermeister